

Unser Baukastenkonzept zum
Aufbau eines Bedrohungsmanagements
in Unternehmen, Behörden und Hochschulen



Vorwort

Zu einem angstfreien und gefahrlosen Arbeitsplatz gehört, dass Beschäftigte weder Drohungen noch Stalking oder gar körperlicher Gewalt ausgesetzt sind. Neben offen gezeigtem aggressivem Verhalten sind Beleidigungen und Verleumdungen, jede Form von Androhung körperlicher Gewalt, sexuelle Belästigung, Erpressung, Betrug und Sabotage häufig auftretende Phänomene, die auch vor Unternehmen, Behörden und Hochschulen nicht halt machen.

Auslöser für solche Verhaltensweisen sind oft Ungerechtigkeitsempfinden und Rachegefühle, hervorgerufen beispielsweise durch Mißfallen über die Entscheidungen, die von der Führungsebene getroffen werden oder Unzufriedenheit mit der eigenen beruflichen Perspektive. Aber auch psychische Auffälligkeiten können eine Rolle spielen. Dabei können beispielsweise nicht nur Kunden und Auftragnehmer, sondern auch aktive und ehemalige Mitarbeiter als Verursacher von bedrohlichem Verhalten in Frage kommen.

Die Arbeitgeber stehen dann vor der Aufgabe, die Risiken zu erkennen, einzuschätzen und die Situation zu entschärfen, um die Sicherheit eines jeden Einzelnen nicht zu gefährden. Zudem gilt es betriebswirtschaftliche Schäden wie Leistungsabfall durch Ressourcenbindung, krankheitsbedingte Ausfälle durch Dauerstress und Reputationsschäden zu vermeiden.

Expertise

In langjähriger Forschung und Praxis haben wir uns intensiv mit bedrohlichen Situationen und problematischen Menschen beschäftigt. Unser Team hat in über tausend Fällen bedrohlichen Verhaltens unterschiedliche Organisationen begleitet und beraten. Wir verfügen damit über eine einmalige Expertise im deutschsprachigen Raum. Zu unseren Kunden zählen die Hälfte der Dax-notierte Unternehmen, sowie viele Universitäten und Behörden.

Wir kooperieren mit führenden Experten in Europa und Nordamerika aus den Bereichen Bedrohungsmanagement, Stalking und Workplace Violence. Dadurch sind wir in der Lage unseren Kunden in vielen Ländern eine optimale Unterstützung anzubieten. Darüber hinaus verfügen wir über ein breites Netzwerk von Spezialisten, etwa aus den Fachdisziplinen Security, Compliance, Ermittlungen, Rechtsberatung und Forensik.

Gemeinsam mit unserem Schwesterunternehmen, dem Institut Psychologie und Bedrohungsmanagement (I:P:Bm), sind wir darauf spezialisiert Präventionskonzepte für den beruflichen Alltag verschiedener Professionen zu entwickeln und zu vermitteln.

Wir beraten und begleiten seit Jahren Unternehmen, Behörden, Kliniken und Hochschulen beim Aufbau eines Bedrohungsmanagements. Sehr gerne stellen wir auch Ihnen unser Know-how zur Verfügung.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen unser modulares Baukastenkonzept zur Prävention von Gewalt am Arbeitsplatz und zum Aufbau eines Bedrohungsmanagements. Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot, sprechen Sie uns einfach an.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Psychologisches Bedrohungsmanagement

ERKENNEN – EINSCHÄTZEN – ENTSCHÄRFEN

Ziel

Mit der Implementierung des Bedrohungsmanagements leisten Arbeitgeber einen Beitrag zur Erfüllung ihrer Fürsorgepflicht gegenüber ihren Mitarbeitern.

Hinter der Philosophie des Bedrohungsmanagements verbirgt sich die Erkenntnis, dass vielen Gewalttaten kritische Verhaltensweisen und negative Veränderungen auf Seiten der bedrohlichen Person vorausgehen. Diese Warnsignale sind auch ohne eine kriminologische, psychiatrische oder psychologische Ausbildung erkennbar.

Wissenschaftliche Studien, sowie die Erfahrung von Experten zeigen, dass viele Gewalttaten durch die Einschätzung solcher Warnsignale sowie durch rechtzeitige Intervention verhindert werden können.

Mit Hilfe des Bedrohungsmanagements soll durch das frühe Identifizieren kritischer Dynamiken jede Form von Gewalt am Arbeitsplatz unterbunden werden.

Dabei geht es darum, Eskalationsgefahren bei einzelnen Personen möglichst früh zu erkennen, diese einzuschätzen und schließlich das Risikopotenzial langfristig zu entschärfen.

Vorgehen

Der Aufbau eines Bedrohungsmanagements läuft in mehreren Schritten ab:

- Der erste Schritt bei der Implementierung eines Bedrohungsmanagements fokussiert auf die Aufklärung und Sensibilisierung der Mitarbeiter.
- Die Aufmerksamkeit für mögliche bedrohliche Verhaltensweisen wird dabei geschärft.
- Des Weiteren bedarf es interner Ansprechpartner, welche Meldungen von kritischem Verhalten in einer Erstbewertung einschätzen.
- Lässt sich dann ein mögliches Risiko identifizieren beschäftigt sich ein ausgebildetes Bedrohungsmanagement-Team mit der Fallarbeit.
- Mit Hilfe von Risikoanalyseinstrumenten und der individuellen Betrachtung des Falls können Strategien zum Umgang mit der kritischen Person erarbeitet werden.

Vorteile

Dieser Ansatz bietet mehrere Vorteile:

- Frühes Einschätzen von potentiell gefährlichen Personen
- Zeitnahes Einleiten von angemessenen Maßnahmen
- Rechtzeitiges Einschalten von Kooperationspartnern wie Polizei, psychiatrischen Diensten und Bedrohungsmanagement-Experten
- Handlungssicherheit durch Unterstützung von Fachleuten
- Gezieltes Gegenwirken bei besorgniserregenden Entwicklungen
- Anwendung sicherheitsrelevanter Strategien und Vorgehensweisen
- Ansprechpartner für besorgte und betroffene Mitarbeiter
- Zeit- und Ressourcenschonung durch gezielte Interventionen
- Erfüllung der Fürsorgepflicht durch mehr Sicherheit am Arbeitsplatz

Das Bedrohungsmanagement-Team



Mitglieder

Den Kern dieses Ansatzes bildet das Bedrohungsmanagement-Team (BM-Team) zu dem speziell ausgebildete Personen innerhalb der Organisation gehören. In Fällen von Bedrohungen oder anderem besorgniserregendem Verhalten wird das BM-Team zu Rate gezogen. Je nach Größe des Unternehmens oder der Organisation kann die Anzahl der Personen dieser Kerngruppe variieren.

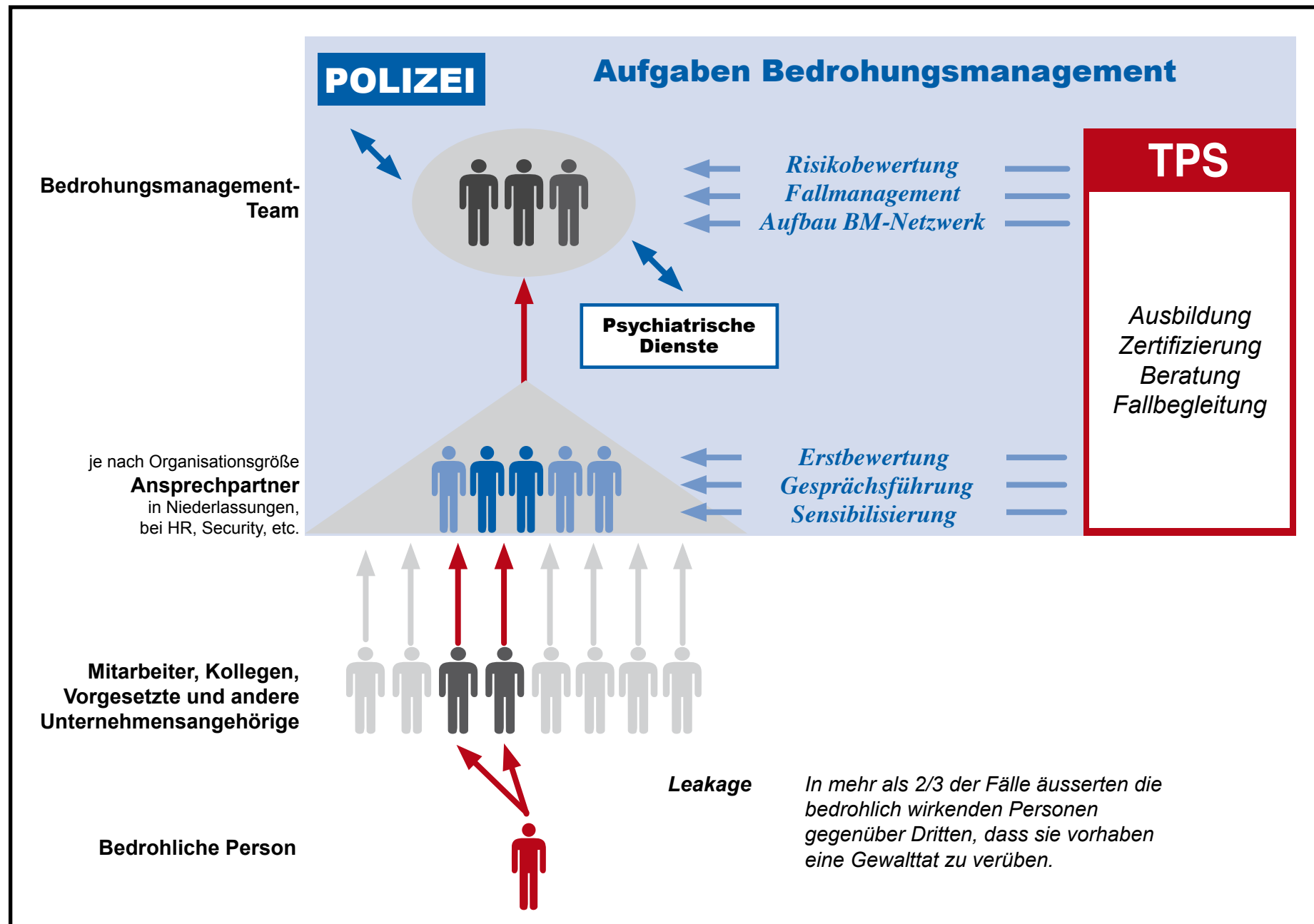
In besonderen Situationen, wenn etwa ernstzunehmende Gewaltdrohungen oder Ähnliches auftreten, werden weitere Fachpersonen hinzugezogen - beispielsweise aus den Bereichen Recht, Personal (HR), Security, Konfliktberatung.

Hinter dieser ressortübergreifenden Zusammenarbeit steht die Erkenntnis, dass erst der Blick und die Kooperation über die Fachgrenzen hinweg einen optimalen Umgang mit Bedrohungen ermöglichen. Zusätzlich stehen die primären Ansprechpartner mit verschiedenen internen und externen Netzwerkpartnern in Kontakt, wie etwa der Polizei, Justiz, Bedrohungsmanagement-Experten und anderen.




Aufgaben

Das qualifizierte Bedrohungsmanagement-Team kümmert sich aktiv und präventiv um bedrohliche Personen oder Situationen mit dem Ziel, das mögliche Gefährdungspotenzial zu entschärfen. Hierzu zählen unter anderem folgende Verhaltensweisen:

- Offensive, plötzliche physische Annäherungen, physische Gewalt
- Jede Form von Androhung körperlicher Gewalt
- Drohungen (im direkten Kontakt, in Briefen & im Internet, auch anonym)
- Sabotage oder Androhung von Reputationsschäden
- Mitbringen oder Zeigen von Waffen
- Extremer Ausdruck von Gewaltfantasien
- Stalking (wiederholte, unerwünschte Verfolgung, Belästigung oder Kontaktaufnahme einer anderen Person, die als beunruhigend wahrgenommen wird)
- Sexuelle Übergriffe
- Radikalisierung und Extremismus



Baukastenkonzept zum Aufbau eines Bedrohungsmanagements

| | | | |
|---|--|----------------------------|--|
| A | Kick-off | Veranstaltung 1 Tag | Vorstellung und individuelle Planung des Bedrohungsmanagements. Management-Commitment, Auswahl des BM-Teams, Motivierung der einzelnen BM-Mitglieder |
| B | Grundlagen Bedrohungsmanagement *  | Seminar 2 Tage | Ausbildung des BM-Teams. Workplace Violence und Risikoeinschätzungen, Analyse-Instrumente und Screening-Tools, Strategien von Fallmanagement, Fallbeispiele, Kenntnisse über Bedrohungsmanagement und Aufbau von Bedrohungsmanagement-Strukturen |
| C | Konsolidierung Fallarbeit *  | Workshop 1 -2 Tage | Praktische Anwendung der Fallarbeit anhand von vielen Beispielen und Übungen. Vertiefung und Hintergrundinformationen rund um das Bedrohungsmanagement |
| D | Thementage *  | Seminar 2 Tage | Vertiefung der Themen je nach Wahl: Stalking, psychische Krankheiten und Aggression, Gewaltdrohungen, Querulanz, Radikalisierung und Extremismus |
| E | Richtlinien und Unterlagen, Bekanntmachung Bedrohungsmanagement | nach Aufwand in Stunden | Unterstützung bei Erstellung von Leitfäden, Handbüchern und Richtlinien und Erarbeitung interner Kommunikationswege. Unterstützung bei der Umsetzung der Kommunikation und Bekanntmachung, Schaffung von Akzeptanz innerhalb der Organisation. |
| F | Erstbewerter*in Bedrohungsmanagement | Workshop 1 Tag | Ausbildung von Mitarbeitenden zu Erstbewertern. Vermittlung eines Tools für die Erstbewertung von bedrohlichem Verhalten. |
| G | Sensibilisierung für das Bedrohungsmanagement | Workshop 1 Tag | Sensibilisierung der Mitarbeitenden (außerhalb des BM-Teams) für das sogenannte „Red Flag Verhalten“, welches immer als Hinweis für ein Risiko gewertet werden muss. |
| H | Supervision | Workshop 1 Tag | Reflexion und Nachbesprechung von bereits in der Organisation aufgetretenen Fällen |
| I | Beratung bei Fallarbeit | nach Aufwand in Stunden | Unterstützung bei der Risikoeinschätzung und dem benötigten Fallmanagement |
| J | DyRiAS-Arbeitsplatz | Ausbildung + Lizenzen | DyRiAS-Arbeitsplatz - Dynamisches Risiko Analyse Instrument - unterstützt bei der Risikobewertung von Personen hinsichtlich ihrer Risikopotentiale. Ausbildungsseminar zum Erwerb von Nutzungslizenzen für DyRiAS-Arbeitsplatz. |
| K | Rahmenvertrag | individuelles Angebot | Schneller und unkomplizierter Abruf von Beratungs- und Seminar-Leistungen. Response-Bereitschaft montags bis freitags binnen 24-Stunden. Auftraggebende mit Rahmenverträgen werden mit erster Priorität behandelt. |



* Bei insgesamt 6 Seminartagen erhalten die Teilnehmenden das Zertifikat Präventionsmanager*in „Gewalt am Arbeitsplatz.“
Diese Seminare werden bei der Zertifizierung nach AETAP-Standards (Association of European Threat Assessment Professionals) anerkannt.